

# Wie wissen die Finger? Implizites Wissen und Heuristiken als Grundlagen der Intuition

Simon Sidler\*

## Zusammenfassung

Erfahrene Osteopathen greifen während der Behandlung oft auf ihr implizit verfügbares Wissen zurück. Diese Art des Wissens wird als Erfahrungs- und Expertenwissen bezeichnet und stellt einen bestimmten Aspekt der Intuition dar. Im vorliegenden Artikel werden die charakteristischen Merkmale impliziten Wissens geschildert und Hinweise zu dessen Erwerb nachgegangen.

Ein Sonderfall impliziten Wissens sind Faustregeln, sogenannte Heuristiken. Anhand klinischer Beispiele werden Heuristiken beschrieben, und ein Transfer in die Osteopathie wird vorgeschlagen. Mögliche Implikationen werden aufgezeigt.

## Schlüsselwörter

Intuition, unbewusstes Wissen, Heuristik, klinische Entscheidungsfindung

## Abstract

During patient treatment, experienced osteopaths frequently make recourse to their implicit knowledge base. This skill source, commonly referred to as „experience“ or „expertise“, represents a particular aspect of intuition. This article examines the characteristics of implicit knowledge and some aspects of its acquisition.

Particular areas of implicit knowledge are „rules of thumb“ and heuristic. The latter is discussed here, based on clinical examples, and applications in osteopathy are proposed. Possible implications are listed.

## Keywords

Intuition, unconscious knowledge, heuristic, clinical decision making

## Vorbemerkung

Unmittelbar vor dem Impuls zur Manipulation des Bewegungssegmentes

C1/C2 weiß der Osteopath plötzlich, dass diesmal sein Manöver gelingen und das Gelenk, begleitet von einem hörbaren Knacken, dekoaptieren wird. Wenn er anschließend innehält und versucht zu erklären, weshalb er das wusste, kommt er zu keinem Ergebnis. Bei einem anderen Patienten möchte er ebenfalls eine Dysfunktion von C1/C2 behandeln. Diesmal registriert er jedoch, dass eine indirekte Technik geeigneter sein wird. Er hat das Gefühl, dass eine Manipulation weniger hilfreich wäre.

Der Osteopath erkennt oft bereits vor einer Handlung, in welchem Ausmaß diese gelingen wird. Zudem entscheidet er sich häufig unbewusst, ob der Patient mittels direkter oder indirekter Technik behandelt werden soll. Er kann diese Entscheidung jedoch nicht begründen. Diesen Phänomenen könnte Wissen zugrunde liegen, welches unbewusst bzw. implizit vorhanden ist und dadurch nicht ins Bewusstsein gelangen kann. Wie kann implizites Wissen definiert werden?

## Implizites Wissen

Das implizite Wissen besteht aus Informationen, die aufgrund praktischer Erfahrungen gebildet werden. Das Sammeln dieser Informationen entspricht einem Lernprozess, der automatisch, unbemerkt und ohne Anstrengung abläuft („learning by doing“). Dem Individuum wird dabei nicht bewusst, dass sich tiefliegende Strukturen seines Gehirns Wissen aneignen. Dieses kann nicht bewusst abgerufen werden [1–3]. Es bleibt vielmehr im Unbewussten verborgen und gelangt während künftigen

ähnlichen Situationen unbewusst zur Anwendung. Das implizite Wissen beeinflusst dann die Entscheidungen und Handlungen des Individuums unbemerkt. Es ist also intuitives Wissen, das einer vorausgegangenen Lernerfahrung entspringt und bei gegenwärtigen Entscheidungen zur Anwendung kommt. Durch das bloße Erleben von Erfahrungen wird so eine Menge an Wissen angelegt, welches anschließend verfügbar ist, ohne dass weiter erklärt werden kann, woher es stammt. Beispielsweise erkennt ein Muttersprachler augenblicklich, ob ein Satz grammatikalisch richtig oder fehlerhaft ist [4]. Müsste er sein Wissen begründen, gelänge ihm dies nur dann, wenn er z.B. Germanistik studiert hätte.

Oft wird diese Art unbewussten Wissens als Grundlage der Intuition beschrieben [4–7]. Es könnte als Erklärungsmodell dafür herangezogen werden, weshalb z.B. ein Profi seines Gebiets teilweise handelt, ohne dies begründen zu können. Er weiß einfach, welche Entscheidung momentan die beste ist. Deswegen wird es auch als Erfahrungs- bzw. Expertenwissen bezeichnet. Was zeichnet implizites Wissen aus?

## Eigenschaften impliziten Wissens

Beherrscht jemand eine Fertigkeit, wird dies als Kunstfertigkeit bezeichnet. Dabei handelt es sich um mehr als bloß korrektes Anwenden von Regeln und Theorien [5]. Die kunstvolle Handlung wird erst durch bestimmte Faktoren zur Kunst erhoben, z.B. durch ein bestimmtes Timing, ein Gefühl für die Dosierung und Geduld. Diese Faktoren sind relevante Bestandteile des

\* Simon Sidler D.O. SVO-FSO, M.Sc. paed. Ost. schloss seine Osteopathieausbildung an der Schule für Klassische Osteopathische Medizin (SKOM) 2004 in Zurzach/Schweiz ab, es folgte das Studium der Kinderosteopathie an der Osteopathie Schule Deutschland (OSD) in Hamburg bis 2008 mit Abschluss M.Sc. in pädiatrischer Osteopathie 2011. Heute ist er in eigener Praxis in Brugg/Schweiz tätig.

impliziten Wissens und beeinflussen das Handeln maßgeblich.

Zudem wird das implizite Wissen dadurch charakterisiert, dass es nicht artikuliert werden kann. Beispielsweise erkennen bestimmte Hühnerzüchter sehr früh das Geschlecht von Küken anhand kaum wahrnehmbarer Hinweise. Das ermöglicht eine Selektion von Hühnern und spart dadurch Geld. Diese sogenannten „chick sexer“ sind in der Lage, pro Stunde ca. 1.000 Küken zu untersuchen. Eine eingehende Geschlechtsbestimmung durch einen Tierarzt wäre zeitraubend und teuer. Obwohl die „chick sexer“ in kürzester Zeit eine adäquate Auswahl treffen, sind sie nicht in der Lage zu beschreiben, wie sie es tun [4, 5]. Verlässt ein „chick sexer“ den Betrieb, geht wichtiges implizites Wissen verloren. Solches Wissen ist untrennbar an eine Person gebunden und somit vom Subjekt abhängig. Was könnte das für die Osteopathie bedeuten?

## Behandlungskunst hängt vom Osteopathen ab

Auch das Kunsthandwerk des Osteopathen, welches maßgeblich auf implizitem Wissen basiert, hängt stark von dessen Person ab. Ein Paradebeispiel dazu beschrieb der Begründer der Osteopathie, A.T. Still [8]. 1874 wütete in Macon eine Ruhrepidemie. Still beobachtete eine Frau und ihre kranken Kinder, wobei eines besonders geschwächt schien. Er bot der Mutter Hilfe an und trug das Kind nach Hause. Dabei bemerkte er einen markanten Temperaturunterschied zwischen dem Bauch und dem Rücken. Er behandelte das Kind, indem er versuchte, „durch Drücken und Reiben einen Teil der Hitze auf die kalten Partien zu verteilen“. Bei der Behandlung ging er von seiner Wahrnehmung des Temperaturunterschieds aus und verließ sich auf seine Intuition. Seinen Behandlungsansatz konnte er diskursiv nicht erklären.

Er schrieb: „Ich wusste nicht, wie ich Krankheiten intellektuell angehen sollte. [...] In meinem ganzen Leben hatte ich mich nicht gefragt, was

Durchfall eigentlich genau ist. [...] Ich wusste, dass der Mensch eine Wirbelsäule besitzt, aber ehrlich gesagt, ich wusste fast nichts darüber, wie sie funktioniert [...] das gab mir keinen wirklichen Hinweis darauf, was das mit Durchfall zu tun haben konnte.“ Erstaunlicherweise ging es dem Kind am nächsten Tag besser. In den folgenden Tagen behandelte er noch 17 weitere von der Ruhr betroffene Kinder und heilte sie.

Die Behandlungen Stills basierten auf implizitem Wissen, das maßgeblich geprägt war durch sein Mitgefühl, seine religiöse Geisteshaltung, seine Art mit dem Gewebe zu kommunizieren, sowie weitere Faktoren, die seine Arbeitsweise bestimmten. Dieses intuitive Wissen war an ihn, der sich das osteopathische Wissen erarbeitet hatte, gebunden. Deswegen ist eine Behandlung allein aufgrund osteopathischer Techniken kaum erfolgreich. Die Handgriffe allein heilen niemanden. Der ganze Mensch wird dazu benötigt. Wie wird grundsätzlich implizites Wissen erworben?

## Implizites Lernen

Als adäquater Lernreiz dient in der Regel eine praktische Tätigkeit („learning by doing“). Ausschließlich kognitive Zugänge eignen sich dazu nicht. Wenn jemand beispielsweise schwimmen lernen möchte, kann ihm zwar theoretisch beigebracht werden, wie die einzelnen Bewegungsabläufe auszusehen haben. Wird das eigentliche Schwimmen aber nicht geübt, wird er ertrinken. Analog dazu kann ein Osteopath zwar in der Theorie einzelne Aspekte lernen, z.B. die Körperhaltung, die motorische Grenze oder den Bewegungsablauf. Ohne entsprechende praktische Erfahrung wird jedoch die Behandlung nicht zuverlässig gelingen. Das praktische Üben bewirkt, dass die einzelnen Erfahrungen zu einem Erfahrungsschatz heranwachsen, der das gegenwärtige und künftige Handeln flexibel beeinflusst, ohne dass der Osteopath sich dessen bewusst ist. Welche Hinweise bestehen, dass implizites

Wissen tatsächlich ohne bewusstes Lernen möglich ist?

## Nachweise impliziten Lernens

Um feststellen zu können, ob implizites Wissen wirklich ohne explizites, bewusstes Lernen möglich ist, drängt sich die Untersuchung anhand von Patienten auf, die nicht in der Lage sind, sich neues deklaratives Wissen anzueignen. Diese Situation ist bei Patienten mit einer anterograden Amnesie gegeben. Sie sind zwar noch in der Lage, sich an Vergangenes zu erinnern, neue Gedächtnisinhalte können jedoch nicht mehr gebildet werden.

Ein bekanntes Beispiel schilderte der Schweizer Arzt Edouard Claparède. Er musste sich einer bestimmten Patientin auf der täglichen Visite stets neu vorstellen; sie kannte ihn jeweils nicht mehr vom Vortag her. Als Versuch versteckte er einmal während der täglichen Begrüßung eine Reißzwecke in seiner Hand und piekste die Frau leicht. Fortan wollte die Patientin dem Arzt die Hand nicht mehr schütteln. Sie wusste irgendwoher, dass es „gefährlich“ war, ihn zu berühren, konnte sich jedoch nicht erinnern, diesem Mann jemals begegnet zu sein [3].

In anderen Versuchen mussten Patienten mit einer anterograden Amnesie Puzzles zusammensetzen [9]. Dabei wurde die Zeit gemessen, wie lange es dauerte, bis die Teile zusammengefügt waren. Während den folgenden sieben Tagen gab man den Patienten immer wieder das Spiel zum Üben. Am Ende der Woche konnten sie es markant rascher lösen als am ersten Tag. Dabei waren die Patienten überzeugt, das Puzzle zum ersten Mal zu sehen.

Auch bei gesunden Probanden konnte mittels raffinierter Methoden implizites Lernen nachgewiesen werden [10]. In einer Studie wurden Probanden Werbespots gezeigt. Die Teilnehmer wurden darauf vorbereitet, dass am Schluss eine Befragung darüber stattfände. Während den Spots ließen die Forscher am unteren Bildschirmrand

Download English Version:

<https://daneshyari.com/en/article/2626290>

Download Persian Version:

<https://daneshyari.com/article/2626290>

[Daneshyari.com](https://daneshyari.com)